Schutz und Sicherheit im Zeichen der Burg
NÜRNBERGER
VERSICHERUNGSGRUPPE
seit 1884

NÜRNBERGER BURG-POKAL – 20 Jahre Talentschmiede im Dressursport

Nürnberg / Frankfurt. Für die Dressurreiter in Deutschland ist der Sieg in dieser Serie wie ein Ritterschlag. Seit nunmehr 20 Jahren wird jeweils im Dezember im Rahmen des Festhallen Reitturniers um diese besondere Auszeichnuing des Dressursports gekämpft. Zugelassen sind die besten sieben- bis neunjährigen Nachwuchspferde Deutschlands, die sich zuvor mit dem Sieg in einer Qualifikationsprüfung das Finalticket erkämpft haben. Der NÜRNBERGER BURG-POKAL ist zweifelsohne die populärste und auch erfolgreichste Dressurserie Deutschlands. In den vergangenen zwei Jahrzehnten gingen zahlreiche vierbeinige Championatsteilnehmer aus ihr hervor. Sowohl bei Reitern und Trainern als auch bei den Zuschauern gewinnt der NÜRNBERGER BURG-POKAL kontinuierlich an Popularität.

Am 17. Dezember 2011 findet die insgesamt 20. Auflage dieses renommierten Finales statt und man muss kein Prophet sein, um zu wissen, dass der eine oder andere Champion von morgen dabei ist. Und der runde Geburtstag ist auch Anlass genug, zu schauen, wo der hervorragende Ruf herrührt, den dieser Wettbewerb genießt.

Die auf Initiative von Hans-Peter Schmidt, Präsident des Bayerischen Reit- und Fahrverbands und Präsidiumsmitglied der Deutschen Reiterlichen Vereinigung, entwickelte Prüfung ist ein glänzendes Juwel in der weltweiten Pferdesportszene. 1992 war das Premierenjahr des NÜRNBERGER BURG-POKAL. Erstes Siegerpaar waren Nicole Uphoff im Sattel von Sir Lennox. Als idealer Austragungsort hat sich die weihnachtlich geschmückte Frankfurter Festhalle erwiesen. In Sachen Flair, Stimmung und Ambiente ein würdiger Austragungsort.

Es sind viele Dinge zusammen gekommen, die den Siegeszug der Turnierserie gefördert haben, ein gewisses Glück gehörte auf dem Weg nach oben einfach dazu. Hans-Peter Schmidt, damals Vorstandsmitglied der NÜRNBERGER Versicherungsgruppe, gelang es, Dr. Reiner Klimke als Schirmherrn für die Prüfung zu gewinnen. Und mehr noch: Dr. Reiner Klimke entwarf eine Aufgabe, die die Ausbildung junger Dressurpferde auf ein neues Niveau hob. Aus dem ursprünglichen St. Georg wurde die Sonderprüfung St. Georges Special (dies war die Bezeichnung vor der Umbenennung, siehe unten). Konzipiert ist sie für sieben- bis neunjährige Dressurpferde. Deutlich kürzer als das Vorbild, aber immer noch mit den wesentlichen Elementen ausgestattet, bildet der Special eine ideale Plattform, um den angemessenen Ausbildungsstand dieser Altersklasse wiederzugeben. Seit 2005 heißt die Prüfung nun St-Georg-Special und wurde als S5 in das offizielle Aufgabenheft der Deutschen Reiterlichen Vereinigung aufgenommen.

In Anlehnung an das Ziel von Dr. Reiner Klimke, die Harmonie zwischen Reiter und Pferd zu fördern, steht auch das Motto des Namensgebers NÜRNBERGER Versicherung, der sich im Pferdesport engagiert: „Reiten heißt Partner sein“. Zum Ausdruck kommt darin die Philosophie, dass nur mit Vertrauen und im Miteinander hervorragende Leistungen möglich sind.

Klaus Balkenhol, ein langjähriger Weggefährte von Dr. Reiner Klimke und selbst zweimal mit Mannschaftsgold bei Olympischen Spielen ausgezeichnet, sieht im NÜRNBERGER BURG-POKAL „die Vorbereitung der Pferde auf den großen Sport“. Erfolgreich seien nur Pferde mit „korrekten, guten Grundgangarten. Denn diese werden geprüft“. Klaus Balkenhol, der auch als Trainer große Erfolge vorweisen kann, ist bislang der einzige Mann, der ein BURG-POKAL-Finale für sich entscheiden konnte. Dem früheren Polizeireiter gelang dies mit dem rheinländisch gezogenen Wallach Ehrengold.

Gleich das erste Finale 1992 endete mit einem ungeplanten Paukenschlag. Nicole Uphoff, seit ihrem Doppelsieg mit Rembrandt bei den Olympischen Spielen 1988 in Seoul konstant in der Weltspitze etabliert, beendete die erste Auflage mit einem Sieg. Sir Lennox, ein dunkelbrauner Hannoveraner Wallach war an diesem Tag nicht zu schlagen. Damit bescherte die Amazone, im gleichen Jahr in Barcelona erneut mit Doppelgold bei Olympia geehrt, dem Neuling in der Dressur ungeahnte Aufmerksamkeit.

Nicht zuletzt daraus bezieht die Prüfung ihre ungebrochene Attraktivität. Weltklassereiter mit jungen Pferden messen sich im Viereck oft mit Amateuren, die ihr vierbeiniges Talent selbst ausgebildet haben und in der Kaderschmiede NÜRNBERGER BURG-POKAL vorstellen. Selbst wenn in der Siegerliste viele große Namen stehen, so ist dieses Sprungbrett eine Riesenchance, ins Rampenlicht zu kommen.

Das Umfeld in der Festhalle gilt als schwierig und so mancher spätere Champion zeigte sich von der dortigen Atmosphäre derart beeindruckt, dass er sein Potenzial nicht ausspielen konnte. Zu diesen unbestrittenen Könnern zählt Farbenfroh, mit Nadine Capellmann Olympiasieger mit der deutschen Equipe in Sydney und Weltmeister im Einzel und mit der Mannschaft bei den Weltreiterspielen im spanischen Jerez. Als das Paar 1997 zum Finale antrat, reichte es lediglich zu einem achten Platz. Gerade vor diesem Hintergrund wird in diesem Jahr erstmals im Rahmen der Munich Indoors eine Hallen-Qualifikation angeboten. Sie steht den Finalisten quasi als Final-Generalprobe zur Verfügung.

Damals siegte Chacomo mit Alexandra Simons- de Ridder im Sattel. Beide gehörten zum siegreichen Team bei der Europameisterschaft 1999 in Verden und der Holsteiner Wallach ist das erste Pferd, das von einem Championat mit Gold zurückkehrte. Ganz anders als Farbenfroh verhielt sich Elvis, Finalist im Jahr 2004. Der bewegungsstarke Hannoveraner wurde von der Atmosphäre nahezu beflügelt und ist mit erzielten 81,17% bis heute Rekordhalter im NÜRNBERGER BURG-Pokal.

Aktuell gehören zum deutschen Kader, der bei den Europameisterschaften in Rotterdam Team-Silber gewann, mit El Santo FRH, Sieger 2008, und Damon Hill NRW, im gleichen Jahr Final-Zweiter, zwei BURG-POKAL-Pferde. Isabell Werth, die Reiterin von El Santo FRH, der auch als Ernie bekannt ist, ist nicht nur die erfolgreichste Dressurreiterin der Gegenwart, sondern auch als einzige Teilnehmerin dreimal in der Siegerliste zu finden. Welchen Stellenwert die Prüfung bei den Aktiven besitzt, bringt Isabell Werth auf den Punkt: "Wenn ich wählen kann, ob ich auf einem Turnier mit Qualifikation zum NÜRNBERGER BURG-POKAL starte oder auf einem ohne, entscheide ich mich für den BURG-POKAL."

Und wenn Mitte Dezember der erste Nachwuchscrack ins Viereck einreitet, werden mehrere tausend Augenpaare gebannt diesen und die folgenden Vorstellungen verfolgen, denn eines ist sicher: Ein zukünftiger Champion wird auch hier mit von der Partie sein.